



So soll das neue Gesicht des Aloisianums Linz auf dem Freinberg ab dem Schulbeginn 2020 aussehen.

Foto: Architekt Bernhard Fierlinger

Modernisierung in drei Etappen: Linzer Aloisianum bekommt ein neues Gesicht

Die großen Neu- und Umbauarbeiten auf dem Freinberg werden im März 2018 beginnen

Von Reinhold Gruber

LINZ. Dem Aloisianum auf dem Linzer Freinberg steht in den kommenden Jahren ein großer Modernisierungsschub bevor. Seit Jahren schon wird an einer umfassenden Sanierung sowie einem neugestalteten Eingangsbereich des privaten Traditionsgymnasiums geplant, weil der Denkmalschutz ein feinfühliges Umgehen mit dem historischen Bauwerk verlangt.

Was im Sommer mit den ersten Sanierungsarbeiten im Konvikgebäude begonnen hat, findet jetzt im großen Stil ab März 2018 seine Fortsetzung.

Millionen-Investition

Da wird mit dem Neubau des Restaurants und Küchenbereiches begonnen. Dadurch wird nicht nur der Speisesaal ein Schmuckstück, der multifunktional verwendbar Saal wird zwei Mal im Jahr auch zur Theaterbühne für schulische Produktionen werden, sagt Alois Froschauer. Der ehemalige Linz-AG-Generaldirektor ist Aloisianum-Absolvent und als stellvertretender Obmann des „Schulvereins – Kollegium Aloisianum“ für Finanzen und Verwaltung zuständig. Eine wichtige Funktion, denn schließlich wird die Modernisierung des Aloisianums insgesamt rund 14 Millionen Euro kosten.

In den kommenden zwei Jahren wird es durch die Bauarbeiten zu Einschränkungen kommen, aber alle Beteiligten wissen Bescheid und tragen das Projekt mit.

Alois Froschauer, stellvertretender Obmann des Schulvereins Kollegium Aloisianum



Alois Froschauer Foto: Schwarzzi

■ DIE GESCHICHTE DES ALOISIANUM LINZ

Bis ins Jahr 1837 lässt sich die schulische Geschichte des Kollegium Aloisianum zurückverfolgen. Es entstand die erste Schulle. 1851 wurde das Bischöfliche Knabenseminar eingerichtet.

1897 wird das „Kollegium Petrinum“ fertiggestellt und das Bischöfliche Gymnasium wird vom Freinberg dorthin übersiedelt.

Im Jahr 1912 eröffnete wieder ein Gymnasium auf dem Freinberg. Die Absolventen sollten, so war es vorgesehen, Ordens- und Missionsberufe ergreifen. Die neue Schule erhielt den Namen „Collegium Aloisianum“.

Nach der Schließung der Schule unter den Nationalsozialisten wurde sie 1950 zum dritten Mal eröffnet. 1959 war sie dann ein eigenständiges Privatgymnasium, damals noch mit verpflichtendem Vollinternat.

Im Jahr 1991 übernahm der „Schulverein – Kollegium Aloisianum“ das Gymnasium und Realgymnasium von den Jesuiten und führt es seither als katholische Privatschule unter Bedachtnahme auf „Grundzüge jesuitischer Erziehung“. Vereinsobmann ist Gustav Pomberger, Stellvertreter sind Alois Froschauer und Thomas Neulingner.

In die erste Bauetappe wird auch die Errichtung einer Tiefgarage mit 41 Parkplätzen fallen, die als Ersatz für den Wegfall der Einstellflächen vor dem jetzigen Eingangsbereich dienen wird. Bis zum Schulbeginn 2019 sollte dieser Teil realisiert sein, rechnet Froschauer.

Neuer Eingang ab 2019

Ab Sommer 2019 soll dann in etwa mehr als einem Jahr Bauzeit der neue Eingang entstehen und damit der Traditionsschule ein deutlich sichtbares neues, modernes Äußeres geben. Das historische Ensemble wird durch den Neubau nach den Plänen des Linzer Architekten Bernhard Fierlinger nicht gestört.

Im Anschluss daran würde es dann noch um den Bau des zweiten Turnsaales gehen, der mit rund drei Millionen Euro veranschlagt ist. „Damit könnten wir ab 2021 relativ locker anfangen“, so Froschauer. In den Prozess der Erneuerung sowie Renovierung der bestehenden Räumlichkeiten werden die Lehrer eng eingebunden. Der neue Direktor Karl Bachler setzt damit auch das Werk seines Vorgängers Karl Hödl fort.

Im Aloisianum werden rund 400 Schüler von 52 Professoren und 12 Begleitpädagogen von 8 bis 17 Uhr unterrichtet und betreut.

05 Nachrichten 23.10.17